

Karfreitagsgottesdienst Rohrbach, 29. März 2024

Text und Predigt Jesaja 53, 4-6

Der Prophet Jesaja het bereits 500 Jahr vor Christus vorusgseit, weli Bedütig ds Liide u ds Sterbe vo Jesus für üs wird ha. Mir bsinne üs uf die Verse vier bis sechs us em Kapitel 53.

„Es war unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden liess, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft – und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt! Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn.“ Amen.

Liebi Gmeind

Früecher isch mängisch eis vo üsne Chind mit ere Sprysse im Finger zue n'is cho. Sie hei klagt, wil's ne het weh ta. Zaghafthet hei sie n'is der Finger zeigt. Mi sött n'e zwar ungersueche, aber de ja nid alenge, das tuet nämlich weh. Für üs Eltere het sich der Verdacht no grad einisch bestätigt: aha, e Sprysse. U de hei mir em Chind erklärt: „Lueg, die müesse mir usenäh, de tuet sie dier nümme weh.“ Das isch für üs Erwachsene so völlig logisch. U für ds Chind so völlig unlogisch. „Nei, da darfsch nüt dranne mache, das tuet weh.“ Also hei mir em Chind erklärt: „Weisch, wenn i die Sprysse itze usenieme, de gspürsch nid esoviel. Aber wenn i sie drinne lah, de fah't's a eitere, u z letscht tuet's ganz, ganz fescht weh, o wenn me nüt druf drückt, u de muesch zum Dokter oder sogar i ds Spital. U das möchtisch nid, oder?“ Natürlich wott das ds Chind nid. Wo sie aber no chliiner si gsi, da hei all die Erklärige nüt gnützt. Am beschte isch es gange, wenn mir's beidi Eltere zäme hei gmacht. Wenn's e Gschicht het gäh zum Zuelose bim einte u ds andere derwile d Sprysse het chönne furtnäh, ohni dass ds Chind het müesse zueluege.

Das chliine Beispiel us em Chinderalltag zeigt, wie mir mit Wunde u Verletzige umgöh: mir schone sie. Nume ja nid arüehre! U wenn mir mit ere Wunde oder ere Verletzige zum Dokter göh, wenn mir zuelöh, dass er die Wunde suber macht oder e Bruch arüehrt, für d Diagnose z stelle, de häbe mir nume häre, wil mir ds Vertraue hei, dass er üs nid meh Schmerze macht als nötig u dass d Ursach derbi afah't bessere.

Mir isch das es Bild worde für üses Läbe. Mir erliide nid nume hie u dert üsseri Verletzige a üsem Körper, mir erliide mängisch o inneri Verletzige. Da isch zum Beispiel so n'e liechtfertig gseite Satz vo üs Eltere: „Das chasch du sowieso nid, für das bisch du zwenig gschickt.“ Entweder wott nach so mene Satz ds Chind grad ds Gägeteil bewiise, oder aber es bleibt i dem Gebiet stah, wo mir de Satz hei gseit, u wird kei nöie Alouf meh näh. So mündlechi Schläg chöi töif stecke: „Das chasch du nid.“ Das isch nume eis vo vielne Beispiel, wie's i üsem innere Läbe cha Verletzige gäh: unüberleiti Üsserige vo Eltere oder Lehrer. Usgspottet werde vo Schuelkollege. Zwüsche d Ellböge cho am Arbeitsplatz. Grobi Gwalt im Elterehus. Drohige, Missbruch, Schockerlebnis – das alles u no viel meh cha üses Läbe präge, cha üse inwendig Mönsch verletze, viel meh als e Sprysse der üsser Mönsch.

Wie göh mir dermit um? Allzugern mache mir's wie üser Chind: mir boue innerlich e Blockade uf. Halt, nume ja nid arüehre. Das tuet weh. Nume nid a die Stell erinneret werde. Üsserlich tönt das vielleicht so: „Rede mir nümme drüber. Es änderet ja sowieso nüt.“ Mir möge nid drüber rede, wil's weh tuet u wil mir ds Gfüehl hei, mir würde de Schmerz nid ertrage. Oder mir wei vermiide, dass Mitmönsche de Schmerz entdecke. Vielleicht würd sich ja dä Schmerz bi üs mit Träne usdrücke, u das het me n'is als Chind eventuell u völlig zu Unrecht verbote. Im Zämehang mit Chriegserfahrige vom zwöite Weltchrieg het me i de letschte Jahr hie oder dert Brichte chönne läse vo alte Mönsche, grad vo Holocaustopfer, wo einzeln Erläbnis us der Chriegszyt hei Priis gäh. Bi vielne het's 50 bis 60 Jahr brucht u ds Gspüre, dass ds Läbesend nächer chunnt, für dass die Mönsche überhoup't hei afah't rede über ihrer Erfahrige.

Es git vielmeh vo so innere Verletzige, als mir üsserlich meine. Aber o i dem Bereich vom innere Mönsch chöi mir Heilig erläbe, genauso wie bi mene Chnochebruch oder bi n'ere offene Wunde. Mir dörfe mit dene innere Verletzige zu Jesus cho. Drum seit der Jesaja: *„Es war unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen.“* *„Durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

Die Schmerze si üs ja dür d Schuld, dür ds Unrecht vo anderne Mönsche ata worde. Anderi Mönsche si a üs schuldig worde u hei üs so Schmerze bereitet. Jesus aber isch am Karfritig nid higrichtet worde, wil er selber e Schwerverbrecher wäri gsi, im Gägeteil. Er eleinig het kei Schuld uf sich glade, wie's der eint Mitkrüziget het gseit. Er isch o nid eifach nume wäge politische Problem higrichtet worde. Jesus isch am Chrüz als Opfer für d Schuld vor ganze Mönschheit gstorbe. Die Tatsach überstieg üses Verstah bi witem. Mir chöi n'is nid im Entfertische vorstelle, was für n'es gwal'tigs Mass a Leid, Not u Entsetze Jesus da mit sim Liide

u Sterbe treit het. U gliich erläbe sid 2000 Jahr ging wieder Mönsche genau die Tatsach: Jesus vo Nazareth isch der Gottessuhn, wo für d Schuld vor Mönschheit gstorbe isch. Mönsche erläbe das so, dass sie Vergäbig finde für egeti Schuld. Sogar Schwerverbrecher erläbe das, wie scho dä eint, wo mit Jesus isch krüziget worde. Anderi Mönsche erläbe, wie Jesus ihne d Chraft git zum Vergäh. Sie erfahre so, dass er ebe o für d Schuld vo de Mitmönsche isch gradstande. U wieder anderi gspüre u erfahre, wie Jesus ihres Liide het mittreit, wie so inneri Verletzige, wo ihne si atah worde, o zu Verletzige vo Jesus si worde. Er kennt üses Liide ohni Abstriche. U drum git's bi Jesus Vergäbig. U drum git's bi Jesus o Heilig für so inneri Wunde, wie's der Prophet Jesaia het vorus-gseit: „*Es war unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen.*“ „*Durch seine Wunden sind wir geheilt.*“

Was heisst itze das konkret? Konkret darf i mit so schmerzhafta Stelle a mim innere Mönsch zu Jesus cho. I darf ihm verzelle, was mir weh tuet u weles Unrecht dass mir gscheh isch. I darf ihm mini Not usschütte. U de darf i ihn bitte, dass er wie n'e Arzt die Wunde behandelt.

Gwöhnlich geit's de zersch drum, Frömdkörper us der Wunde z entferne, wo no drinne si, die chliinere u grössere Sprysse. Jesus selber het das am Chrüz gmacht, wo n'er het grüeft: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“ So, wie mir für üsi Schuld dörfe Vergäbig anäh, so dörfe mir Jesus um d Chraft bitte, üsne Mitmönsche z vergäh, genauso, wie n'er 's selber het gmacht. Das lehrt er üs ja scho im Unser-Vater-Gebet. Üsne Mitmönsche z vergäh, das isch öppis vom Schwierigschte, aber o öppis vo dem, wo üs am meischte frei macht. Es isch, wie wenn e Sprysse oder e andere Frömdkörper us ere Wunde useputzt wird.

Mir werde anderne nid vergäh, wil mir der Plusch hei derzue, genauso wenig, wie üser Chind üs d Finger mit de Sprysse voll Fröid hei entgägestreckt. Anderne z vergäh, das isch viel meh e Willensentscheid, wil mir merke: es isch richtig so. Mi redt ja o vo nachtragende Mönsche, vom Nachetrage vo so negative Erläbnis. Das isch es guets Wort. Wenn i nachetrage, bi n'i de, wo d Lascht treit – es treit sie nid de, wo mir sie het uferleit. U wenn i vergiebe, entscheide n'i mi, die Lascht nümme mit mir z schleipfe, wo mir der ander het uferleit. Das macht mi selber enorm frei.

Wenn mir vergäh hei, de chöi mir nid anders, als Jesus z bitte, dass er all de Eiter furnimmt, wo sich dür die Schuld a mir bildet het. Er muess mi Groll, mini Bitterkeit oder gar mi Hass ewäg näh u die Wunde afah heile. Aktiv chöi mir daderzue chum öppis bitrage. Genauso wie bi n'ere üssere Verletzig brucht o die inneri Heilig ir Regel Zyt u Rued, sie gscheht nid vo hüt uf morn. So, wie n'es Körperglied mit emene Gips cha gschützt werde, muess i möglicherwiis mi inner Mönsch vor gwüsse Situatione oder Mönsche e Zytlang schütze, für dass nid grad wieder i dere Wunde umegoret wird. Dernäbe aber isch es Jesus selber, wo die Heilig muess würke. Mängisch isch es so, dass es eim hilft, die Schritte mit ere seelsorgerliche Begleitig z mache. Es isch guet, wenn e Mitchrischt de Weg mitgeit u mitbätet um Heilig.

Liebi Gmeind

I mire Arbeit, i mim Läbe darf i ging wieder erfahre: Jesus Christus, der krüziget Heiland, läbt. Er isch am Oschtermorge tatsächlich uferstande. Drum chöi mir ihm gägenüber nid neutral si. Entweder schenke mir ihm ds Vertroue, wie der eint Verbrecher am Chrüz, oder mir bliebe ir Ablehnig gäge ihn, wie der ander Verbrecher. I cha nume Muet mache, dass mir's wage, us der Ablehnig ufzbräche u üses Läbe Jesus azvertroue. Das Vertroue zu ihm isch nid en Ideologie, es isch nid eini vo vielne Religione, es isch vielmeh der persönlich Gloube zum läbendige Gott, wo bis hüt unger üs handelt. Er schenkt Vergäbig. Er schenkt d Chraft zum Vergäh. Er schenkt Heilig. Drum dörfe mir's wage, bi ihm o vo üsne Wunde z rede, o wenn's weh tuet. Drum dörfe mir's wage, Jesus z bitte, da als guete Arzt izgriffe. Drum dörfe mir's wage, ihm die verletzte Bereiche vo üsem Läbe entgägezstrecke, wo soviel Läbesenergie u Läbeschraft gfange näh. Wil d Prophetie vom Jesaia het sich 500 Jahr später erfüllt: „*Es war unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden liess, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft – und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt! Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn.*“ Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach